

Der Vogelzug über die Alpen der Schweiz nach den Beringungen.

Von
K. BRETSCHER (Zürich).

(Als Manuskript eingegangen am 27. März 1938.)

Bei meiner ornithologischen Betätigung suchte ich zunächst den Einfluss von Wind und Wetter auf den Vogelzug festzustellen. Es stellte sich heraus, dass die gewöhnlichen Wetterlagen keine oder nur eine ganz geringe Einwirkung auf dessen Beginn und Ablauf ausüben. Dann ging ich dazu über, aus den vorhandenen Beobachtungen über das Eintreffen der Zugvögel in der Schweiz im Frühling und ihre Abreise im Herbst ein Bild zu gewinnen über die dabei eingeschlagenen Wege. Hier ergab sich, dass unser Mittelland im Frühling vom Genfer- zum Bodensee, im Herbst in entgegengesetzter Richtung durchwandert wird. So weit genügend erscheinende Zahlen von Angaben vorhanden waren, wurden auch Süd-deutschland, Oesterreich und Ungarn in die Untersuchungen einbezogen, wobei sich ebenfalls Zugstrassen ergaben, die wieder ungefähr Süd-Nordrichtung für den Frühling, die umgekehrte für den Herbst ergaben. Kärtchen sollten diese Wege veranschaulichen. Für Frankreich konnte nur der Kuckuck in Betracht kommen, weil nur für ihn ein grösseres Material von Zugdaten vorlag. Überall war dieses eigentlich zu klein, konnte aber doch zu einem vorläufigen Einblick in die Hauptzugsrichtungen genügen. Ein bemerkenswertes Ergebnis dieser Untersuchungen war ferner, dass fast überall höher gelegene Orte spätere Ankünfte aufwiesen, der Frühlingzug also im allgemeinen flussaufwärts geht. Der Herbstzug war meist mit einer zu kleinen Anzahl von Beobachtungen vertreten, denn er ist bei dem dichten Laubwerk von Busch und Baum, bei der stillen Flucht vor dem Winter nur schwer zu erfassen, wäh-

rend die zurückkehrenden Vögel ihre Ankunft durch ihre Lieder anzeigen.

Besonders interessant erschien mir die Frage nach dem Einfluss unseres Alpenwalles auf den Vogelzug. Da musste mit einem alten Vorurteil gebrochen werden; die allgemeine Ansicht ging nämlich dahin, dass die Zugvögel ohne Ausnahme je nach der Jahreszeit nach Süden oder nach Norden reisen und zwar sollte dies hoch über den Kämmen und Gipfeln der Alpen geschehen. Wenn nun ein Zugvogel irgendwo im Gebirge beobachtet wurde, so war damit zugleich der Weg gegeben, auf dem er hätte hergekommen sein sollen und die Richtung, in der er wieder abziehen würde. Gegen diese unkritische Auffassung musste entschieden Stellung genommen und daran festgehalten werden, dass die betreffenden Angaben nur Wert haben als Bezeichnung der Standorte, für Zug dagegen ausser Betracht fallen müssen. So kam dann eine Zeit, in der man sich eingestehen musste, wir wissen so viel wie nichts vom Zug über die Alpen, wenn auch reichlich darüber fabuliert und sogar Zugskarten über die ganze Schweiz entworfen wurden.

In den Jahren, da ich meinen Berechnungen zur Ermittlung der bevorzugten Wege unserer Zugvögel oblag, setzte dann mit grösstem Erfolg das Verfahren der Beringung ein, das eine begeisterte Aufnahme und Betätigung fand. Die beigegebene Tabelle führt die Angaben aus den im «Ornithol. Beobachter» von 1920 an veröffentlichten Mitteilungen über die Ringfunde auf, so weit sie für den Zug über unsere Alpen in Frage kommen. Sie stellen einen solchen unzweifelhaft fest. Leider konnten die Berichte aus den Jahren 1936 und 1937 nicht berücksichtigt werden, da sie noch nicht erschienen sind.

Auch ist ein Unternehmen von einer Gruppe unserer besten Beobachter ins Werk gesetzt worden, das grösste Beachtung verdient. Sie haben sich zusammengetan, um den Herbstzug im Gottshardgebiet zu erforschen. Ihr erster von Dr. MASAREY hierüber im O. B. 1935 erschienener Bericht ist als mit Umsicht und Eifer betriebene Zugforschung in den Alpen von grösstem Interesse. Ohne Zweifel darf man von den in den beiden letzten Jahren erfolgten Fortsetzungen ebenso schöne und neue Ergebnisse erwarten, wenn deren Veröffentlichung möglich ist. Die schweizerischen Ornithologen haben mit der Erforschung des Vogelzuges über die Alpen noch ein schwieriges, aber dankbares Feld für hingebende und sorgfältige Arbeit vor sich.

Der Herbstzug über die Alpen der Schweiz
nach den Ringfunden.

| Art | Fundort in | | | | Art | Fundort in | | | |
|---------------------------------------|------------|-------------------|--------|---------|------------------------|------------|-------------------|--------|---------|
| | Frankreich | Span. u. Portugal | Afrika | Italien | | Frankreich | Span. u. Portugal | Afrika | Italien |
| Rabenkrähe | — | — | 1 | — | Gartenrötel | — | — | 1 | — |
| Elster | 1 | — | — | — | Blauekehlchen . . . | 1 | — | — | — |
| Star | 107 | 24(14) | 171 | 33 | Hausrötel | 1 | 2 | 1 | — |
| Grünling | 2 | — | — | 1 | Rotkehlchen | 5 | 2 | 2 | 1 |
| Bluthänfling | — | 1 | — | — | Zaunkönig | — | — | — | 1 |
| Buchfink | 2 | — | — | — | Rauchschwalbe . . . | 1 | 1 | — | 2 |
| Feldlerche | 4 | — | — | — | Kuckuck | 1 | — | — | — |
| Wasserpieper | — | — | — | 1 | Mäusebussard | 6 | — | — | — |
| Bachstelze | — | 1 | — | — | Sperber | 1 | 2 | — | — |
| Kohlmeise | 4 | — | 1 | — | Milan, roter | — | 1 | — | — |
| Blaumeise | 3 | 1 | — | 1 | Milan, brauner . . . | 2 | — | — | 1 |
| Tannenmeise | — | — | — | 1 | Fischreiher, grauer | — | — | 1 | — |
| Würger, rotfrüchtig. | — | — | — | 1 | Zwergreiher | — | — | — | 1 |
| Weidenlaubsänger. | — | — | — | 1 | Stockente | 1 | — | — | — |
| Fliegenschnäpper, grauer | — | — | 1 | — | Zwergtaucher | 1 | — | — | — |
| Drosselrohrsänger. | 1 | — | — | 1 | Hohltaube | 5 | — | — | — |
| Teichrohrsänger . . | — | — | — | 1 | Turteltaube | 1 | — | — | — |
| Schilfrohrsänger . . | — | — | — | 1 | Flussuferläufer . . . | — | 1 | 1 | — |
| Gartengrasmücke . . | — | 1 | — | — | Flußseeschwalbe . . | 1 | — | — | — |
| Mönchgrasmücke . . | — | — | — | 1 | Lachmöve | 48 | 9 | 5 | 6 |
| Dorngrasmücke . . . | 1 | — | — | — | Wachtelkönig | 1 | — | — | — |
| Singdrossel | 3 | — | 1 | 3 | Teichhuhn, grünf. . . | 1 | — | — | — |
| Amsel | 9 | — | — | — | Blässhuhn | 1 | — | — | — |
| Alpenbraunelle . . . | 1 | — | — | — | Wachtel | — | 1 | — | 1 |
| | | | | | Total | 216 | 47(14) | 186 | 59 |

Die Tabelle zählt die nach Ländern geordneten Ringfunde nach den Mitteilungen der Vogelwarte Sempach und von Dr. NOLL über die der Lachmöve auf. Sie weist auf den ersten Blick nach, wie sehr die südwestliche Zugrichtung im Herbst mit 463 Rückmeldungen aus Frankreich, der Pyrenäenhalbinsel und dem nordwestlichen Afrika gegenüber den 59 Beobachtungen überwiegt, die Zug über die Alpen nach Italien voraussetzen können. Die beiden eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Funde in den Balearen. Die Zahl der in Betracht kommenden Arten beläuft sich auf 48; davon sind 29 in Frankreich, 13 in Spanien und Portugal, 11 in Afrika und 19 in Italien. Die Feldlerche, Kohl- und Blaumeise, Amsel, der

Mäusebussard und die Hohltaube scheinen fast ausschliesslich die westliche Zugstrasse zu benutzen, während die Singdrossel in Frankreich und Italien gleich viele Ankünfte verzeichnet. An Fundzahlen überwiegen ganz besonders der Star und die Lachmöve; jener hat sogar in Afrika viel mehr Funde als im südwestlichen Europa. Beide Arten weisen nahezu zehnmal weniger Funde auf in Italien als in den übrigen Ländern zusammen, während das Verhältnis im ganzen $463:57=8:1$ beträgt. Zug über die Alpen kommt also entschieden vor; er kommt aber doch viel weniger in Frage als der vom schweizerischen Mittelland aus. Diese Feststellung mögen einige Beispiele belegen: ein Star kam von Uznach nach Mailand, ebenso eine Lachmöve; eine Wachtel von Aarau nach Turin; ein Grünfink von Realp nach Luino, ein Wasserpieper von da nach Udine, ein Schilfrohrsänger vom Bodensee nach Mailand usw.

Zu dem Ergebnis, dass die südwestliche Zugstrasse von achtmal mehr Herbstwanderern befliegen werde als die nach Italien, möchte ich doch noch eine Bemerkung anfügen. Die Ringfunde sind nämlich an der Küste des Mittelmeeres in Italien gar nicht selten; sie sind auf mindestens 20 zu schätzen. Die Frage, ob diese Vögel nicht vom Golf von Lion aus nach ihrer Wanderung der Rhone entlang nicht der Küste gefolgt sind, ist gewiss nicht unberechtigt. Für diese käme also Zug über die Alpen nicht in Betracht und dann wäre jenes Verhältnis nicht $8:1$, sondern $11:1$, also der Flug über die Alpen von entsprechend geringerer Bedeutung. Ob diese Überlegung richtig ist, muss weiteren Beobachtungen zur Entscheidung überlassen werden.
